

SPD versucht geschichtspolitische “Reinigung”

Die Burgdorfer SPD versucht etwas, was vor ihr schon andere Genossen z.B. in Münster oder Potsdam erfolglos machten, sie wollen Hindenburg abqualifizieren, sie wollen ihn beschuldigen, sie wollen Vergeltung für den SPD-Niedergang vor 75 Jahren.

Der Anzeiger schreibt: “Baxmann hat den Vorstoß begrüßt.” Das ist falsch - er hat den Anstoß zu dieser unseeligen Debatte gegeben.

Und SPD/Grüne scheinen (?) ihm willenlos zu folgen, wie fast immer.

Historisch ist dazu anzumerken:

1. Die Benennung der früher im Volksmund unter “Wall” und “Eichenwall” bekannten Anlage ist nie so getauft worden. Es gab keinen Grund dafür, schließlich gibt es keine postalische Adresse an dieser Grünanlage.

2. Erst am 16. April 1933 nannte der Magistrat die Anlage “Hindenburgplatz”.

3. Im Dezember 1947 beschloss die SPD-Mehrheit im Rat die Grünanlage “Am Wall” zu nennen.

4. Im September 1955 beschloss die Koalition CDU/DP/FDP/BHE gegen die SPD die neue Namensgebung in “Hindenburgwall”.

5. Jetzt liegt ein SPD-Antrag vor, wieder “Am Wall” einzuführen. Sollte das eine Mehrheit finden,...

6. ...wird bei Umkehr der Mehrheitsverhältnisse wieder ein Antrag zur erneuten Umbenennung kommen.

Hierbei geht es sicher weniger um “Hindenburg” als um das Unverständnis für die Selbstverständlichkeit, mit der die SPD ihrerseits geschichtspolitische “Reinigung” betreiben will. Hindenburg erfülle keine Vorbildfunktion, wird von der SPD erklärt.

In allen großen Städten, überall in der Republik (z.B. auch in Sehnde) gibt es nach Hindenburg benannte Straßen, Wege, Wälle, Plätze. Niemand will den Hindenburgdamm nach Sylt, die Einkaufsmeilen “Hindenburgdamm” in Berlin oder in Pinneberg umbenennen. Und Gerhard Schröder wohnt zu gerne im Hindenburgviertel...

Wohlmöglich geben die Genossen Hindenburg noch die Schuld am Holocaust.

Dabei hat nicht nur das deutsche Volk viele Jahre nach Hindenburgs Tod Hitler zugejubelt. Die Österreicher waren 1938 gar in einem Freudentaumel. Und die Kirche hat nicht nur geschwiegen, wie Landesbischöfin Margot



Käßmann plötzlich erklärt, sondern sie hat eine ursächliche Mitschuld am Holocaust. Natürlich auch der Papst.

Muss nun ausgerechnet die Weltstadt Burgdorf eine geschichtspolitische Reinigung vornehmen? Müssen wir uns vielleicht auch vom “Papenkamp” trennen? Und nach der katastrophalen Konfliktbewältigung des LKW “Beck” von der “Beckstraße”?

Adolf Pilgrim (SPD) beantragte, eine Straße nach Bürgermeister Heinrich Schuster zu benennen. Wenig in Burgdorfs Geschichte bewandert, konnte er nicht wissen, dass Schuster zusammen mit Superintendent Cölle die Anregung zu einer großen Jahrhundertfeier der Freiheitskriege am 03.08.1913 und zum Bau des Völkerschlachtdenkmals gegeben hat - ein Mahnmal, das Pilgrim heute abreißen will.

Es wurde unter Verwendung eines Findlings des Plantagenbesitzers August Leinemann gebaut. Nach diesem wurde der “Leinemannweg” benannt. Das muss sicher auch geändert werden.

Müssen sich Baxmann und Pilgrim wirklich zu Richtern über unsere Urahnen aufspielen?

Paul Rohde